

SCHLATT / DINHARD: KONZERT DES WINTERTHURER  
VOKALENSEMBLES

## Eine bemerkenswerte Leistung

**Das Winterthurer Vokalensemble überrascht einmal mehr mit seinem neuen Motetten- und Madrigalprogramm.**

[Bernhard Strässle](#)

Erstaunlich: Ein gutes Dutzend exzellente Chorstimmen tun sich zu einem Chor zusammen, der sich vornehmlich einem schmalen Segment der Musikgeschichte, den Motetten und Madrigalen aus Barock und Renaissance, widmet. Auf den ersten Blick eine nicht sonderlich dankbare Aufgabe, wirken doch die verhaltenen Gesänge einerseits ? verglichen mit den klassischen, romantischen und modernen Werken ? unspektakulär. Andererseits stellt der polyphone, meist fünfstimmige Gesang, der oft nur andeutungsweise taktgebunden ist, extreme Anforderungen an die Konzentration und an ein sattelfestes Rhythmusgefühl. All diese Vorbehalte straft das Winterthurer Vokalensemble mit seinem neuen Programm Lügen. Vorgestellt wurde es am Samstag in der Kirche Schlatt und am Sonntag in Dinhard. Obwohl die vierzehn voll ausgestalteten Werke, die zusätzlich noch um Instrumentaleinlagen ergänzt wurden, das Publikum pausenlos volle anderthalb Stunden forderte und obwohl sich die Lieder schwergewichtig in der düsteren Atmosphäre von Tod und Todessehnsucht bewegten, lag in der Aufführung eine andauernde fesselnde Spannung. Zum einen gab es hierfür ein paar ganz vordergründige Erklärungen. Es schien kaum fassbar, dass ein gutes Dutzend Chorsänger, das sich wegen der Fünfstimmigkeit in den oberen Lagen in Register zu zwei Stimmen aufteilen musste, eine derart anhaltend glasklare Intonation liefern konnte. Und dies unbeschert der Beanspruchung der Stimmen in einem dermassen umfangreichen Programm. Darüber hinaus schienen dem Chor all diese verflochten fließenden Rhythmuswechsel, synkopischen Einsätze und Überlagerungen sowie die ständig wechselnde Stimmung durch die simultane Vertauschung von Begleit- und Cantus-firmus-Stimmen nicht die geringste Mühe zu bereiten. Jedes Register wusste sich spontan in seinen Stellenwert im Gesamtklang einzuordnen.

### Gelungene Instrumentaleinlagen

Natürlich handelt es sich bei den Mitgliedern um Sängerinnen und Sänger, die schon Chorerfahrung oder eine Musikausbildung in das Ensemble einbrachten. Als es 1984 gegründet wurde, wies es einen stattlichen Bestand aus der früheren Capella vocale aus, die durch ihre aufwendigen und anspruchsvollen Aufführungen in Erinnerung bleibt. Und natürlich ist der Dirigent Beat Merz ein ausgewiesener Kenner des Barocks. Dies stellte er auch im Blockflötenintermezzo unter Beweis, in

welchem er die «Canzona V» von Girolamo Frescobaldi, zusammen mit dem Gambisten Peter Kilga und dem Organisten Thomas Schmid, interpretierte. Auch dies ein gelungenes technisches Wagnis, verschmolzen doch Peter Kilga im Chorraum und Thomas Schmid auf der Empore hervorragend zu einem höchst aufmerksam geführten Generalbass.

### **Spielerische Dramaturgie**

Eingefasst war das Programm durch zahlreiche Texte von Francesco Petrarca. Die Texte, die Luca Marenzio, Leonhard Lechner und Cipriano da Rore vertonten, zeigen eine ganz neue Seite dieses spätmittelalterlichen Dichters. Es ist die Resignation des Menschen, der den nahen Tod ahnt und das Leben als nichtig und wertlos erachtet. Solche Texte waren für barocke Komponisten eine willkommene Herausforderung, gaben sie doch für die dramaturgische Gestaltung viel her. Luca Marenzio tut dies in «Se la mia vita» mittels ausgereizter Modulationen, die aber hier durch die bewusste Betonung der Leittöne, welche die Modulationen einleiten, erstaunlich transparent herausgearbeitet wurden. Leonhard Lechners «Come nave ch'in mezzo all'onde sia» baut wiederum Lamento-Elemente in seine rhythmisch vielfältige Komposition ein. Auch Johann Hermann Schein komponiert im Psalmtext «Unser Leben währet siebzig Jahr» die Textstelle «... als flögen wir davon» ? losgelöst vom nachdenklichen Gesamtkontext ? als quirlige Lautmalerei. Ein eigentliches lautmalerisches Kabinettstücklein ist aber Clément Jannequins «La guerre», wo sich das Heer hörbar auf den Feind zuwälzt. Die Präzision des Chores in dieser kompakten Sammlung von rhythmischen Kostbarkeiten und sich überstürzenden Klangbildern unterstreicht einmal mehr die hohe Leistungsfähigkeit dieses Chores.

[Artikel drucken](#)[Schliessen](#)